

I. N. 153. 173

Bitte, sage mir wo Du  
wohnt, damit ich Dir  
nicht eine so dumme  
Adresse schreiben  
müße wie figura  
zeigt.

Wien 8<sup>er</sup> Februar 1913

81.5.

§ Liebster Feri, Mama wird sich  
intensiv mit Deiner Schauspieler-Ang-  
legenheit beschäftigen. Möge es, ich  
wünsche es heiß, eine überflüssige  
Mühevaltung sein. Seitdem Eng-  
land u. Deutschland eine Einigung  
in ihrer Flotten-Rivalität erzielt ha-  
ben, u. seitdem es in Rußland cose.  
der bedenklich zu gähren beginnt,  
dürfen wir vielleicht doch auf dau-  
ernden Frieden hoffen. Ich sage  
vielleicht, weil ich von Politik so  
viel verstehe wie Dem Wolf, der  
ich schön grüßen lasse.

a!

Am 10<sup>ten</sup> erst kann ich fortsetzen, bin

von Kopfschmerzen so geplagt, daß mir  
das schreiben auch nur eines kurzen  
Briefes, sehr, sehr schwer wird. Dazu  
seit 5 Tagen u. Nächten, ein abscheulicher  
Zustand, ein Klirren im Ohr das ganz  
dem Geräusche gleicht, den ein mit Eisen-  
stangen beladener Wagen beim fahren  
über das Pflaster verursacht. Das qual-  
volle dabei ist das unentbehrlich. Du  
kannst flüchten wohin Du willst,  
kannst Dir die Ohren verstopfen, nichts  
nützt, nur ein viel größerer Lärm der  
von außen kommt, übertönt diesen Auf-  
ruhr im eigenen Schädel. Gestern  
kam Graf Lanckowiski, sprach wie ge-  
wöhnlich (laut) viel u. geschieht, da  
hatte ich Ruhe eine Zeitlang  
und heute kommt jemand

(dessen Namen Du wohl nie nennen gehö-  
rast. Ein jemand) der eine Sie ist. Frau

Lou Andreas Salomé, <sup>†</sup> eine ~~sehr~~ merkwürdige  
Frau. Vor 16 Jahren war sie in Wien, wo sie  
drei Jahre vorher, ihr <sup>veröffentlichte</sup> ~~veröffentlichte~~ <sup>hatte</sup> ~~hatte~~ Buch:

„Friedrich Nietzsche in seinen Werken“

das ihr so viel Anfeindungen von Seiten der  
Schwester Nietzsches zuzog. Auch sind

ein paar Bände höchst merkwürdige  
Novellen von ihr bei Cotta erschienen.

Kein schreibender Mann u. keine schrei-  
bende Frau sind fähig so tief in die  
Frauenseele zu dringen wie sie in ihren

ernsten stillen Erzählungen. Am wich-  
tigsten bleibt mir aber doch ihr Buch

über Nietzsche, (der wie mir scheint,  
sie sehr geliebt hat.)

Nun hat mich mein lieber

geb. in  
Petersburg 1861

X

<sup>D<sup>r</sup></sup>  
 Freund Deuer unterbrechen u. eine  
 etwas mißbilligende Verwunderung  
 geäußert weil er mich trotz meiner  
 Kopfschmerzen schreibend fand.  
 Ich nehme gleich Phenacetin u. sage  
 Dir morgen wie meine Unterredung  
 mit der mir weit überlegeneren russi-  
 schen Kollegin ausgefallen ist.

12<sup>+</sup>

Über alle Beschreibung schön,  
 liebster Feri. Ich habe gelernt, mit  
 allen Poren. Frau Andreas ist hier um  
 die Vorträge D. Freuds zu hören u.  
 nimmt Teil an den Versammlungen die von  
 ihm veranstaltet werden. Ich werde Dir  
 später ausführlich berichten. Leider fährt die  
 merkwürdige Frau schon nächsten Monat  
 nach Göttingen, wo ihr Mann Professor ist, <sup>amisk.</sup>  
 (Orientalist) Ungenau gelebt schrieb: "Die Babes"



in Paris. Die Entzerrung der Brust in Aphasie. Die Arbeit, die ich  
 an allen Quellen. Ähnliche Menschen. und ich am vor allen Tugend  
 schneidende nur so kann u. habe heute eine Handlung in der Dame T. M.